

Aus der Schwaben-Schatulle: Prestigeprojekte der Homo- und Gender-Mainstream-Lobby

Quelle: „privatdepesche“ Nr. 5/18

Die „*Bundesstiftung Magnus Hirschfeld*“ ist das Prestige-Projekt der Homo-Lobby. Mit zehn Millionen Euro aus Steuergeldern wurde sie 2011 installiert, um „*die Akzeptanz von Menschen mit einer nicht-heterosexuellen Orientierung in der Gesellschaft insgesamt zu fördern; gleiches gilt für Menschen, die sich nicht ausschließlich als Mann oder Frau definieren.*“ Seitdem unterstützte die Stiftung rund 120 Projekte mit insgesamt über 380.000 Euro. 2017 nahmen die Aktivitäten rasant zu im Vergleich zum Vorjahr auf den Faktor vier. Fast 145.000 Euro wurden an 39 Initiativen verteilt.

- ❖ Der Berliner Nachtclub S036 - bekannt für seine „*orientalisch schwul-lesbischen Partys*“ - bekam 2.450 Euro für eine „Kinder- und Jugendlesung“ aus „queeren Büchern“.
- ❖ Die Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin erhielt im Jahr 2013 von der Stiftung 5.000 Euro, um die „*Lebenswelten von inter- und transgeschlechtlichen sowie genderqueeren Jugendlichen*“ zu erforschen.
- ❖ Das „*Deutsche Jugendinstitut*“ in München, das den „Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung“ erstellt, wurde mit insgesamt 19.000 Euro gefördert, um Kindern zu erklären, wie sie ihr schwules „Coming-out“ gestalten können.
- ❖ Außerdem bezuschusste die Homo-Stiftung ein „*Bundesvernetzungstreffen*“ für „*Bildungs- und Aufklärungsprojekte in Schulen und Jugendeinrichtungen zum Themenfeld Geschlecht und sexuelle Orientierung*“ mit 7.262 Euro und ein „*Zeitungsprojekt mit jungen Menschen zum Themenfeld Gender/Identitäten/politik*“ mit 5.000 Euro.

Ins Kuratorium der Stiftung darf jede Bundestagsfraktion ein Mitglied entsenden. Für die Parteien war es Ehrensache, ihre Homo-Lobbyisten in das Gremium zu schicken. Nun durfte erstmals auch die *AfD* einen Posten besetzen und benannte ihre Bundestagsabgeordnete *Nicole Höchst* (47).

- Die ehemalige Lehrerin ist als engagierte Kritikerin der Gender-Ideologie und der „*Ehe für alle*“ bekannt. Der Namensgeber der Stiftung, *Magnus Hirschfeld* (1868 - 1935), ist den Schwulen heilig. Im „*Völkischen Beobachter*“ vom 31. Oktober 1928, herausgegeben von Adolf Hitler (t 56), wurde kritisiert, dass der Homo-Aktivist vor Schülern einen Vortrag halten durfte. Wegen dieses Zeitungsartikels bezeichnet die Homo-Lobby jeden, der etwas gegen ihren Hirschfeld sagt, als „*Nazi*“.

Das Symposium „*Öffnung der Ehe - Folgen für alle*“ fand am 20. Januar 2018 in Kelsterbach bei Frankfurt am Main statt.

- Die Veranstaltung mit 400 Besuchern musste von einem massiven Polizeiaufgebot geschützt werden. Linke Gewalttäter hatten im Internet mit einem „*zweiten Kessel von Stalingrad*“ gedroht. *Hedwig von Beverfoerde* (54) von der „*Demo für alle*“ hatte Mühe, geeignete Räumlichkeiten für das Symposium zu finden. Doch dann stellte ein türkischer Gastwirt seinen Saal zur Verfügung, der hauptsächlich für islamische

Hochzeitsfeiern genutzt wird. Gastronomen müssen mit Repressalien rechnen, wenn sie ihr Haus Kritikern der „*Ehe für alle*“ überlassen.

Professor Dr. Jörg Benedict (51), Jura-Professor an der Universität Rostock, hielt den ersten Vortrag des Symposiums.

→ Die „*Ehe für alle*“ verstoße gegen Verfassungsrecht. Denn das Grundgesetz hätte mit einer Zweidrittelmehrheit geändert werden müssen. Die Väter des Grundgesetzes hätten keineswegs offengelassen, was unter einer Ehe zu verstehen sei. Vielmehr hätten sie klargestellt, dass sie darunter eine Verbindung zwischen einem Mann und einer Frau verstünden, die auf die Weitergabe des Lebens angelegt sei. Denn mit marxistischen Ideen, den Ehebegriff zu pervertieren, hätten auch schon sie damals zu kämpfen gehabt.

❖ Dennoch würde das Bundesverfassungsgericht die „*Ehe für alle*“ niemals kassieren. Denn Recht haben und Recht bekommen sei immer noch zweierlei.